

KOMPAKT

Theater

PREMIERE In seiner jüngsten Publikation *Wie es euch gefällt. Der kleine Theatermacher* hat C. Bernd Sucher, Professor für Theater und Filmkritik an der Hochschule für Film und Fernsehen in München, »alles, was auf, vor und hinter der Bühne geschieht« zusammengetragen, wie es im Untertitel des Buches heißt. Am Dienstag, den 29. November, 19.30 Uhr, stellt der Autor das Werk im Gartensaal des Prinzregententheaters, Prinzregentenplatz 12, vor. Karten gibt es unter 089/ 21 85 19 70 und an der Abendkasse. *ikg*

Bühne

KAMMERSPIELE *Point of no Return* heißt die jüngste Inszenierung der israelischen Autorin und Regisseurin Yael Ronen. Am 22. Juli dieses Jahres verübte David S. in München einen Amoklauf, der die Stadt in Aufruhr versetzte. Ronens Auseinandersetzung mit dem allgegenwärtigen Thema Terror und auch dieser Tat ist am Dienstag, den 29. November, sowie am Montag, den 19. Dezember, 20 Uhr, in den Münchner Kammerspielen zu sehen. Karten gibt es telefonisch unter 089/ 23 39 73 21. *ikg*

Verfolgung

GESPRÄCH Im Begleitprogramm zur Sonderausstellung über *Die Verfolgung der Sinti und Roma in München und Bayern 1933–1945* findet am Mittwoch, den 30. November, 19 Uhr, ein Zeitzeugenabend im NS-Dokumentationszentrum statt. Anja Tuckermann, Autorin des Buches *Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war*, führt mit Hermann »Mano« Höllenreiner ein Gespräch über seine Erfahrungen in einer Großfamilie, die Vorurteilen und Ausgrenzung ausgesetzt war, die in die Deportation im März 1943 nach Auschwitz-Birkenau mündeten. Der Eintritt zum Gespräch ist frei. *ikg*

Mythen

NAHOST Am Mittwoch, den 30. November, 19 Uhr, hält Mark R. Cohen im Rahmen der Allianz-Profilvorlesung seine Antrittsvorlesung. Sie findet im Allianz-Gebäude, Leopoldstraße 28, 1. Stock, statt und ist dem Thema »Modern Myths of Muslim Antisemitism« gewidmet. Der emeritierte Professor für Nahoststudien an der Princeton University und Spezialist für jüdisch-islamische Geschichte des Mittelalters wird von Ronny Vollandt, Professor für Judaistik am Institut für den Nahen und Mittleren Osten an der Ludwig-Maximilians-Universität, vorgestellt. Anmeldungen per Mail unter juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de und telefonisch unter 089/ 21 80 55 70. *ikg*

Krimi

LESUNG *Die Launenhaftigkeit der Liebe* behandelt Hannah Rothschild in ihrem Romandebüt anhand des titelgebenden fiktiven Bildes des – realen – Künstlers Antoine Watteau. Die Museums-Expertin und ehemalige Mitarbeiterin der Tate Gallery stellt ihren Kunstkrimi am Mittwoch, den 30. November, 20 Uhr, im Literaturhaus, Salvatorplatz 1, vor. Den deutschen Text liest die Schauspielerin Ulrike Kriener. Karten sind am Veranstaltungsort erhältlich. *ikg*

SPD

GESCHICHTE Um die SPD und die NS-Vergangenheit geht es bei dem Vortrag, den die Historikerin Kristina Meyer vom Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts am Donnerstag, den 1. Dezember, 19 Uhr, im NS-Dokumentationszentrum hält. Der vergangenheitspolitische Weg der SPD in der alten Bundesrepublik erweist sich nämlich als Gratwanderung zwischen dem Streben nach Aufarbeitung und dem Ziel einer »inneren Versöhnung« der bundesdeutschen Gesellschaft. Der Eintritt ist frei. *ikg*

Geschichte aus erster Hand

GEDENKEN Die IKG erinnerte mit vielen Veranstaltungen an die Opfer der Pogromnacht

VON HELMUT REISTER

Der Schmerz, der mit dem 9. November 1938 verbunden ist und zum festen Bestandteil des kollektiven Bewusstseins der Juden wurde, ist nicht auslöslich. Trotzdem hat die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern mit Präsidentin Charlotte Knobloch an der Spitze den Mut gefunden, diesem Tag der Erinnerung an den Wahnsinn des Nationalsozialismus mit der Eröffnung der Ohel-Jakob-Synagoge auch einen positiven Aspekt zu verleihen.

In diesem Jahr, zur Feier des zehnjährigen Jubiläums der sichtbaren Rückkehr der jüdischen Gemeinde ins Herz der Stadt, bekundeten viele hochrangige Vertreter aus Politik, Religion, Kultur und Stadtgesellschaft durch ihre Anwesenheit die tiefe Verbundenheit mit der IKG und der jüdischen Gemeinschaft. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel gehörte dazu. Zuvor, am Tag vor der abendlichen Jubiläumsveranstaltung, gedachten München und seine Bürger der Holocaust-Opfer und riefen in Erinnerung, auf welche Weise die Nazis in der Pogromnacht ihr menschenverachtendes Gesicht zeigten.

DEPORTATION Am Gedenkstein für die von den Nazis zerstörte Münchner Hauptsynagoge in der Herzog-Max-Straße findet jedes Jahr am 9. November eine Namenslesung unter dem Motto »Jeder Mensch hat einen Namen« in Erinnerung an die Opfer des Holocaust statt. In diesem Jahr wurde der 421 Münchner Kinder gedacht, die von den Nazis ermordet wurden. Schüler, engagierte Bürger und bekannte Münchner Persönlichkeiten lasen jeden einzelnen Na-

Schüler lasen die Namen der 421 Münchner Kinder vor, die von den Nazis ermordet wurden.

men vor, Ilse Macek vom Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie« umriss den Anlass der Gedenkveranstaltung, Eva König von der Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938« steuerte zur Reflexion Zwischentexte bei, und Sabine Schalm vom Kulturreferat der Stadt wies auf die besondere Verantwortung der ehemaligen »Hauptstadt der Bewegung« bei der geschichtlichen Aufarbeitung hin. Das Gedenkgebet El Male Rachamim sprach Rabbiner Shmuel Aharon Brodmann von der Kultusgemeinde.

Zeitgeschichte aus erster Hand wurde auf unterschiedliche Weise im Alten Rathaus geboten. Aus den Beständen des Stadtarchivs war die Ausstellung *verzogen, unbekannt wohin ...* zusammengestellt worden, eine Dokumentation zur ersten Deportation von Münchner Juden nach Kaunas (Litauen) im Jahr 1941. Filmdokumente des



»Irrsinn des Nationalsozialismus«: IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch

Fotos: Marina Maisel



Engagiert: die Kabarettistin Luise Kinseher



Zu Besuch in München: Schüler des Franz-Marc-Gymnasiums aus Markt Schwaben

Stadtarchivs führten direkt in die Pogromnacht zurück und zeigten unter anderem die brennende Ohel-Jakob-Synagoge, die am 9. November ebenfalls zerstört wurde, aber ihren Namen an das neue Gotteshaus auf dem Jakobsplatz weitergab.

Charlotte Knobloch spielte am Gedenktag in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Rolle. Ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Überzeugungskraft, ihre große Beharrlichkeit sind wesentliche Faktoren, die das religiöse und kulturelle Zentrum mit Synagoge und Gemeindehaus mitten

in München überhaupt erst realisierbar machten. Für ihre Leistung erntete sie in der Festveranstaltung am Abend viel Anerkennung von allen Seiten. Wenige Stunden zuvor hatte die IKG-Präsidentin noch im »Zeitzeugen-Forum« im Saal des Alten Rathauses als Zeitzeugin vielen Schülern von ihrer Angst berichtet, als sie vor über 70 Jahren die alte Ohel-Jakob-Synagoge brennen sah – so präsent und eindrücklich, als wäre es kein lange Zeit zurückliegendes Kindeiserlebnis, sondern erst gestern geschehen.

»Schoa-Überlebende«, betonte Charlotte Knobloch im Gespräch mit den Schülern, »sind als Zeitzeugen von eminenter Wichtigkeit. Sie haben den ideologischen und mörderischen Irrsinn des Nationalsozialismus erlebt, sie kennen die Folgen besser als jeder andere.« Die Vergangenheit hat auch bei Hannah Zimmermann Spuren und Wunden hinterlassen, die nicht vergehen. Auch sie gehörte im »Zeitzeugen-Forum« von ihren persönlichen Erlebnissen jener Zeit. Schüler des Franz-Marc-Gymnasiums aus Markt Schwaben, das für sein Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung bekannt ist, hörten ihr aufmerksam zu. Die Jugendlichen waren auf Einladung des IKG-Jugendzentrums angereist, um an den Erinnerungsprojekten zum 9. November 1938 teilzunehmen.

Zeitzeugin Charlotte Knobloch berichtete im Gespräch von ihrem Schicksal.

Der »Weg der Erinnerung«, ein fester Bestandteil des Erinnerungsprogramms, führte vom Marienplatz bis zum Gedenkstein der von den Nazis zerstörten Hauptsynagoge und stellte eine direkte Konfrontation mit der Judenverfolgung in München dar. Bei den geführten Stadtgängen erhielten die Teilnehmer Informationen über das Schicksal jüdischer Familien, die in den Häusern entlang der Route lebten.

HETZE Ebenjener »Weg der Erinnerung«, der beim Synagogen-Denkmal endete, begann mit der ersten Station genau dort, wo auch die Zeitzeugen zu Wort kamen, wo die Ausstellung und die Dokumentationsfilme liefen und wo einst der nationalsozialistische Hass regierte: im Alten Rathaus am Marienplatz. Im Jahr 1938 hielt Joseph Goebbels genau an diesem Ort eine seiner Hetzreden – Stunden später brannten die Synagogen im ganzen Land, Juden wurden misshandelt, ermordet, in KZ deportiert, Geschäfte geplündert, Wohnungen zerstört und ausgeraubt.

Charlotte Knobloch erzählte den Schülern davon, wie furchtbar und unverstehlich es für sie war, als ihr von Menschen, die immer freundlich zu ihr waren, plötzlich Missachtung und Hass entgegen schlugen. 78 Jahre später, in der Festveranstaltung in der Synagoge Ohel Jakob, machte sich die Präsidentin auch Sorgen über den immer offener auftretenden Antisemitismus und das Erstarken rechter politischer Kräfte in Deutschland.

Aber sie ist auch aufgrund ihrer langjährigen Freundschaft mit Angela Merkel davon überzeugt, dass sie mit der Bundeskanzlerin, die an diesem Abend von der IKG die Ohel-Jakob-Medaille in Gold erhielt, im Kampf gegen Antisemitismus eine überzeugte Mitstreiterin gefunden hat.

»Appell an die Menschlichkeit«

WÜRDIGUNG Die Schriftstellerin Ruth Klüger wird mit dem Bayerischen Ehren-Buchpreis ausgezeichnet

Zu den vielen Auszeichnungen, die die Autorin und Holocaust-Überlebende Ruth Klüger bereits erhalten hat, kommt nun ein weiterer renommierter Preis hinzu. Für ihr herausragendes schriftstellerisches Lebenswerk erhält die Autorin den Bayerischen Buchpreis 2016 (Kategorie Ehrenpreis) des Ministerpräsidenten. Die Preisverleihung findet in Anwesenheit von Ruth Klüger am 1. Dezember in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz statt.

In der Begründung von Ministerpräsident Horst Seehofer heißt es: »Ruth Klügers Bücher sind eine eindringliche Mahnung zu Verantwortung, Menschlichkeit und wacher Aufmerksamkeit in allen Bereichen des sozialen und politischen Lebens. Als einer der wenigen Menschen, die aus eigener Erfahrung das Grauen des Nationalsozialismus und der Vernichtungslager schildern können, schreibt sie vor allem in ihrem 1992 erschienenen autobiografischen Roman *weiter leben* mit unbe-



Ruth Klüger

Foto: Literarische Nahversorger

stechlicher Klarheit über ihr Leben als Heranwachsende in verschiedenen Konzentrationslagern. Über diese eindringliche literarische Bearbeitung hinaus ist Ruth Klüger stets eine unentbehrliche Mahnerin gegen das Vergessen von Gewalt und Verbrechen, die auch zu aktuellen politischen Fragen kritisch Stellung bezieht. Neben ihren autobiografisch geprägten Werken hat sie als Literaturwissenschaftlerin und Essayistin ein vielseitiges Gesamtwerk geschaffen.«

Ruth Klüger, Tochter eines jüdischen Frauenarztes in Wien, wurde 1942 im Alter von elf Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter ins Konzentrationslager deportiert, zunächst nach Theresienstadt, dann nach Auschwitz-Birkenau und nach Christianstadt. Von dort gelang ihr die Flucht. Nach dem Krieg lebte sie mit ihrer Mutter in Straubing und legte dort ihr Notabitur ab. Danach studierte sie in Regensburg, wo der Schriftsteller Martin Walser einer ihrer Studienkollegen war. Nach ihrer Emi-

gration in die Vereinigten Staaten und einem Studium der Bibliothekswissenschaft und Germanistik pendelte sie zwischen Amerika und Deutschland. In den 80er-Jahren war sie Professorin an der Princeton University und an der University of California sowie Gastprofessorin an der Universität in Göttingen.

Klüger, die unter anderem auch schon mit dem Thomas-Mann-Preis der Stadt Lüneburg, dem Lessing-Preis des Freistaats Sachsen sowie dem Paul-Watzlawick-Ehrenring ausgezeichnet wurde, erhält den Ehrenpreis des bayerischen Ministerpräsidenten aus der Hand der Wirtschaftsministerin Ilse Aigner. Ehrenpreisträgerinnen der vergangenen Jahre waren Cornelia Funke (2015) und Silvia Bovenschen (2014).

Der Bayerische Buchpreis wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, vergeben und vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert. *hr*